

wenn man einfach nur das Wahre vom Falschen in seiner Erzählung herauszufinden sucht. – Inge Skovgaard-Petersen, Starkad in Saxo's Gesta Danorum (S. 207–221), skizziert die Verwandlung von Starkad in einen dänischen nationalen Held in den Gesta Danorum. – Gerd Wolfgang Weber, History and Heroic Tale: the Authority of the Poet. Some synthesizing abstractions (S. 223–237).
Jean-Marie Moeglin

Lars Gahrn, The Geatas of Beowulf, Scandinavian Journal of History (Stockholm) 11 (1986) S. 95–113, setzt sich mit den verschiedenen Thesen über die Herkunft der Geata und ihres Königs Hygelak auseinander (waren sie Götten, Dänen, Jüten, „Geten“!). Am ehesten sieht er die Götten- oder Dänenhypothesen als erwägenswert an, wenn auch eine endgültige Entscheidung zugunsten der einen oder anderen nach der Quellenlage nicht möglich erscheint. Immerhin sind die nicht auf eine bestimmte Periode genau festlegbaren Berichte des Epos über die Kämpfe der Geata mit den Schweden als Widerhall der schrittweisen Expansion des Reiches der Schweden aus dem Mälarrum heraus anzusehen.
Erich Hoffmann

F. Chatillon – Th. d'Angomont, L'Alexandride épluchée, Revue du Moyen Age Latin 42 (1986) S. 15–25, weist auf Mängel im Similienapparat von M. Colkers Alexandreis-Ausgabe (vgl. DA 35, 619 f.) hin und trägt etwa 25 Anklänge an Vergil aus dem ersten Buch der Alexandreis nach. Davon finden sich 19 auch in Otto Schumanns Hexameter-Lexikon (MGH Hilfsmittel 4, 1979–1982), das Colker noch nicht zur Verfügung gestanden hatte, aber auch von F. C. und Th. d'A. nicht erwähnt wird, deren Vergil-Kenntnisse sich somit noch eindrucksvoller darstellen, es sei denn, sie hätten eine Vergil-Konkordanz benutzt. Zu einem Stellennachweis (S. 20) sei ein mit F. C. signierter, freilich auf Le Goff gemünzter Satz aus dem folgenden Artikel (S. 29) zitiert, der in jedem anderen Fall beckenmesserisch wäre: „Cher F. C., surveillez plus attentivement vos références: Aen. XII, 368 est inexact, il faut lire Aen. XI, 368.“
G. S.

Walter Berschin, Erkanbald von Straßburg (965–991), ZGORh 134 (1986) S. 1–20, bespricht die literarische Hinterlassenschaft Erkanbalds (darunter 3 wahrscheinlich autographe Exlibris) und seines Umkreises. Das Gedicht *Moribus ornatur* (MGH Poetae 5 S. 637) interpretiert er als Aufschrift eines liturgischen Gewandes und stellt es zu der in der gleichen Hs. (Bern, Burgerbibliothek 257) überlieferten und nach Ansicht des Vf. von der gleichen Hand des 10. Jh. eingetragenen Kreuzaufschrift *Quattuor ex ventis* (ebd. S. 660 f.).
E.-D. H.

Die Werke Notkers des Deutschen. Neue Ausgabe, begonnen von Edward H. Sehr und Taylor Starck, fortgesetzt von James C. King und Petrus W. Tax, Bd. 1: Notker der Deutsche, Boethius, 'De consolatione Philosophiae', Buch I/II, hg. von Petrus W. Tax; Bd. 4 A: Notker der Deutsche, Notker latinus zum Martianus Capella, hg. von James C. King (Altdeutsche Textbibliothek 94 und 98) Tübingen 1986, Max Niemeyer Verlag, LVIII u. 108 S., 2 Tafeln, 3 Bl. Beilage, DM 62; XXXVI u. 253 S., 14 Tafeln, DM 98. – Mit diesen beiden Bänden ist erneut (vgl. zuletzt DA 40, 662) das rasche Fortschreiten der neuen Notker-Ausgabe anzuzeigen. – Zunächst ist auf das Erscheinen des ersten Textbandes der auf insgesamt drei Text- und parallel dazu drei Kommentarbände (Notker latinus) ver-